

Nr. 4. HEDWIGIA. 1853.
Ein Notizblatt für kryptogamische Studien.

Berichtigungen zum mycologischen Herbarium.

Nr. 1618. *Peziza Urticae* AWD. ist: *Peziza rubicunda* SAUTER in Reg. bot. Zeit. 1841. N. 20.

Nr. 1530. *Peziza mundula* LASCH ist: *Peziza Filicis* SAUTER l. l.

Berichtigungen zu den Algen-Decaden.

Nr. 240 steht durch einen offenbaren Schreibfehler *Chara foetida* statt *fragilis*; offenbar ist der Schreibfehler dadurch, daß ich diese Form als var. *tenuis*, *subcapillacea* bezeichnet habe und als solche nur zur *Ch. fragilis* gehören kann, indem sie eben eine Hinneigung oder Annäherung zur *Ch. capillacea* THUILL. = *Ch. fragilis* var. *leptophylla*, *munda* AL. BRAUN, die wir unter Nr. 170 ausgegeben haben, zeigt.

Nr. 242. *Achlya prolifera* NEES. Hier sind die citirten Synonyme zu streichen und dafür: *Saprolegnia capitulifera* AL. BRAUN; Ktz. spec. pag. 160 zu setzen.

Erklärung der Tab. II., alle Figuren $\frac{300}{1}$ vergr.

Fig. 1. *Spirogyra olivascens* RABENH. Decad. N. 185.

Fig. 2. *Characium longipes* RABENH. Decad. N. 171 in allen Stadien der Entwicklung. a) Die völlig ausgebildete Mutterzelle, strogend von junger Brut; e) eine Schwärmzelle mit 2 straffen Wimpern; f) eine eben zur Ruhe gelangte, auf dem Ulothrix-Faden sich festgesetzte Schwärmzelle; d) und c) Entwicklungsstadien; b) eine in allen Richtungen des Raums getheilte Zelle.

Fig. 3. a. b. c. d. und Fig. 4. *Sirosiphon panniformis* (AG.) Ktz. RABENH. Decad. N. 157. d) Zellenconglomerat als Schleimmasse, ohne deutliche Kernbildung und ohne Theilungsact; c) ein Ast mit locker neben einander liegenden Zellen, mit scharf gesondertem Zellkern ohne Tochterzellen. b) Mutterzellen mit in Entstehung begriffenen Tochterzellen. a) Ein ausgebildeter Stamm mit Nesten, Mutter- und Tochterzellen von verschiedenen Generationen.

F. 5. *Sirosiphon torulosus* nov. sp. An nassen Felswänden in der sächsischen Schweiz. Lebt mit einem schlanken *Scytonema*, *Gloeocapsen*, *Palmogloea macrococca* und dergl. in einer körnigen schmutziggelblichen Masse, doch — wie es scheint — sehr vereinzelt; es ist mir daher auch noch nicht gelungen, die nöthige Zahl von Exemplaren für die Decaden zusammenzubringen. Die Stämmchen sind schlank, 1—2''' lang, bräunlichgelb, leicht verbogen, astlos, aber knorrig, $\frac{1}{120}$ — $\frac{1}{80}$ ''' dick; Zellen stets einreihig, hin und wieder verschoben.

F. 6. a. b. *Scytonema salisburgense* RARENH. (nov. spec.). Herr Kreisarzt Dr. Sauter in Salzburg hatte uns diese Form schon vor einigen Jahren mit dem *Sc. gracile* für die Decaden eingesandt; wir haben sie unter Nr. 117b. als eine kräftigere Form des *Sc. gracile* vertheilt. Vor Kurzem erhielten wir wieder eine bedeutende Sendung von Herrn Dr. Sauter, worunter sich wiederum diese Form findet und zwar merkwürdiger Weise schmarozend und wuchernd auf und zwischen der schönen *Hypheothrix Zenkeri*. In der 27. Decade, die demnächst erscheinen wird, werden wir sie nochmals vertheilen und machen vorläufig darauf aufmerksam. Wer das hier gegebene Bild mit *Scytonema gracile* in Kützing's phycol. Tafeln Bd. II. T. 21. F. II. vergleicht, der wird es billigen, daß wir die vorliegende Pflanze nicht ferner zu *Sc. gracile* zählen, sondern als eine selbstständige Art betrachten und, da sie im Salzburgischen sehr häufig auftritt, mit dem Namen ihrer Heimath bezeichnen.

Die gestreckten Stämme sind mit den Scheiden constant $\frac{1}{60}$ — $\frac{1}{55}$ ''' dick, die aufsteigenden Aeste $\frac{1}{80}$ — $\frac{1}{75}$ ''', ohne die Scheiden (F. 6b.) $\frac{1}{100}$ — $\frac{1}{90}$ '''. **L. N.**

Algologisches Curiosum.

Der Einfluß, den Industrie und Geschäftsverkehr auf die Floren ausüben, ist ein längst bekannter und erwiesener. Den Einfluß aber, den die Dampfmaschinen auf die Floren äußern, habe ich noch nicht nennen hören, er ist — so viel ich weiß — neu, er klingt sogar barock.

Im Sommer 1851 machte ich die erste Beobachtung darüber, 1852 wiederholten sich die ganzen Erscheinungen nicht nur, sondern die Untersuchung ergab noch erweiterte Resultate.

Eine Excursion durch's große Gehege bei Dresden führte mich längs dem Graben, der auf der Nordseite einen Theil der Gebäude der Friedrichstadt umschließt, zu der „Trockenhefen-Fabrik“, wo mich das pulsirende Ausströmen der heißen Wasser-

dämpfe, sie haben einen T. von circa + 40° R., anfangs ganz passiv fesselte, die grünen, bläulichen, schmutziggrauen und bräunlichen Ueberzüge der hölzernen und steinernen Wandungen, die von den heißen Dämpfen unmittelbar berührt werden, erregten aber sehr bald meine Aufmerksamkeit in hohem Grade. Wer schon an heißen Quellen, wie in Carlsbad, Albano, auf Ischia u. a. D. gesammelt hat, der wird auch bald damit im Reinen sein, daß hier wie dort die Mittel und Bedingungen gegeben und ziemlich gleich sind, gleiche oder doch verwandte organische Producte zu erzeugen. Und so ist es in der That. Die Untersuchung jener Massen gab folgendes Resultat:

a) *Hypheothrix panniformis* nov. sp. Bildet schwarzbraune, häutig-filzartige Ueberzüge, deren Fäden durcheinander liegend, so verworren sind, daß man den einzelnen Faden nicht zu verfolgen im Stande ist; sie haben eine ziemlich gleiche Stärke (incl. der Scheide) von $\frac{1}{380}$ — $\frac{1}{373}$ ''' und weichen von den meisten bekannten Arten schon hierdurch sehr wesentlich ab. Der eigentliche Faden mißt nur $\frac{1}{700}$ — $\frac{1}{680}$ ''' und wird nur sichtbar durch die schärfste Einstellung. Das Erkennen des eigentlichen Fadens wird zumal dadurch erschwert, daß die Vagina kreuzweise faltig erscheint.

b) *Leptothrix rufescens* Krz.? Sie findet sich nur hin und wieder rein, wodurch eine annähernde Bestimmung möglich wird und gleicht dann am meisten der Form, die ich 1847 auf Ischia sammelte und von Herrn Kützing als *L. rufescens* bestimmt wurde, sie ist aber etwas stärker und mißt nicht $\frac{1}{1500}$ — $\frac{1}{1200}$ ''' (Krz. spec. Alg. pag. 264), sondern $\frac{1}{1185}$ — $\frac{1}{950}$ '''.

c) *Symphyosiphon velutinus* Krz. spec. pag. 322. Eine Form, die sich zur *β. meneghinianus* hinneigt, die Scheiden sind nämlich an den Spitzen offen und fast gleich dick, unmerklich verdünnt. Die frischen, vegetirenden Scheiden haben eine Dicke von genau $\frac{1}{585}$ ''', die Fäden $\frac{1}{600}$ — $\frac{1}{620}$ '''.

d) *Phormidium fonticola* Krz. Stimmt mit der *Diaquose* (spec. Alg. pag. 251) gut überein, weniger mit der *Abbildung* (Tabul. phycol. I. T. 45 F. V.). Die Farbe ist ein lebhaftes Spangrün, die hautähnlichen Ueberzüge sind äußerst brüchig und zerfallen leicht in eine gestaltlose, fast breiige Masse. Die Form stimmt fast ganz genau mit der von Kützing als *Ph. fonticola* bestimmten überein, die ich 1847 in der *Aqua santa* sammelte.

e) *Scytonema chloroides* Krz. Bildet dunkelspangrüne filzige Rasen und neigt sehr zu *Sc. thermale* var. *fasciculatum* MENECH. hin. Es ist dieselbe Form, die ich in den Euganeen sammelte.

f) *Oscilaria tenerrima* Ktz. Licht spangrün, schmutzig, gemischt mit *Synedra Atomus*, *Navicula gracilis*.

g) *Anabaina rudis* Ktz. spec. pag. 288, aber hell spangrün und etwas stärker im Durchmesser.

h) *Synedra gracillima* nov. sp. Sehr schlank, linealisch, mit äußerst zarten Querstreifen, auf den Nebenseiten scharf, nadelförmig zugespitzt. Die Länge schwankt zwischen $\frac{1}{25}$ — $\frac{1}{10}$ ''', der Durchmesser zwischen $\frac{1}{1100}$ — $\frac{1}{900}$. **L. N.**

Bemerkung zu *Rivularia gigantea* TRENTEPHL.

RABENH. Decad. N. 211.

Die größeren Formen stellen eine wahre *Rivularia* im Kützing'schen Sinne vor, d. h. die Fäden sind in große sackförmige, quergefaltete Scheiden gehüllt. Bei jüngeren, kleineren Exemplaren ist dies nicht der Fall, wie denn überhaupt die Entwicklungsgeschichte erst nachweisen muß, was von den Eigenschaften der *Rivularien* als Gattungsmerkmal benutzt werden kann. Nach dem, was ich bei *Tolypothrix* beobachtet, ist es mir sehr wahrscheinlich, daß die Ausbildung der sackförmigen Scheide des *Manubrium*s nur etwa den Reifezustand des letzteren andeutet, also bei jüngeren Fäden fehlen muß. — Daß die vorliegende Alge eben so gut auf manche der sub 1—9 l. c. von Kützing aufgestellten *Rivularien* bezogen werden kann, sehe ich wohl ein; ich liefere sie hier, um die verehrten Herren Algologen gleichzeitig auf die ganz constant in reifen *Rivularien* vorkommenden *Euglenen*-Formen aufmerksam zu machen. Nennen wir sie provisoriisch *Euglena Rivulariarum*. Brieflich habe ich meinen literarischen Freunden bereits über den merkwürdigen Zusammenhang der *Euglenen* mit *Oscillarien* und *Rivularien* berichtet. Hier nur die Andeutung, daß die *Euglenen* nach dem, was ich bisher gesehen, männliche *Diamorphosen* oder *Oscillarien* sind. Ich bitte, die *Rivularien* recht fleißig hierauf zu studiren, indem die Verhältnisse nicht so gar leicht zu ermitteln sind.

Thigsohn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1_1853](#)

Autor(en)/Author(s): Itzigsohn Hermann

Artikel/Article: [Berichtigungen zum mycologischen Herbarium. 15-18](#)